

MUTTER ELBE

Sie ist nicht nur Mitteldeutschlands einziger und größter Strom, sie ist auch der drittlängste Fluss Deutschlands, nach *Donau* und *Rhein*. Im europäischen Vergleich der Meerzuflüsse nimmt sie den achten Platz ein, gefolgt von *Weichsel* und *Oder*. An einsamer Spitze liegt da die *Wolga*, die über dreimal länger ist als die *Elbe* und nicht in einen Ozean, sondern in ein Binnenmeer mündet, das Kaspische Meer, dessen Ausdehnung größer ist als das Territorium Deutschlands. Freilich sind Russlands Weiten mit Mitteleuropa nicht zu vergleichen, fünf weitere russische Ströme zählen zu den zehn längsten Flüssen Europas. Und weltweit gesehen, bringt es der *Amazonas* in der Länge seines Laufes auf mindestens 6400 Kilometer, das Sechsfache der *Elbe*. Er ist der wasserreichste Fluss der Erde, sein Einzugsgebiet umfasst ein Drittel des Kontinents Südamerika, rund sechs Millionen Quadratkilometer, das 40-fache des Einzugsgebietes der *Elbe*.

Für Mitteldeutschland aber ist die aus dem Böhmischem über tausend Kilometer ins Hanseatisch-Holsteinische fließende, fünf Bundesländern zugehörige *Elbe* jener Strom, der alle mitteldeutschen Flüsse aufnimmt, von der *Werra* einmal abgesehen, die mit der *Fulda* zur *Weser* vereinigt der Nordsee zustrebt. Die *Elbe* ist die Mutter, auch wenn die Kinder, um im Bilde zu bleiben, nicht von ihr aus-, sondern zu ihr eingehen: *Schwarze Elster*, *Vereinigte Mulde*, *Saale* und *Ohre* als nächstgrößere mitteldeutsche Flüsse, die einmünden – all ihr Wasser mit Nebenflüssen und Bächen strömt in die *mittlere Elbe*, rechtsseitig nur das der *Schwarzen Elster* bei Elster/Elbe, linksseitig das der *Vereinigten Mulde* bei Dessau, das der *Saale* bei Barby sowie das der *Ohre* vor Rogätz. Dazu gibt es ein ganzes Bündel kleinerer direkter Zuflüsse in die *Elbe*, rechts- wie linksseitig ihres Oberlaufs im Elbsandsteingebirge und Dresdener Elbtalkessel. Alle mitteldeutschen *Elbzuflüsse* entspringen den Randgebirgen, dem Fläming, Lausitzer Bergland, Elbsandstein-, Ost- und Westerzgebirge, Elster- und Fichtelgebirge, Frankenwald, dem Thüringischen Schiefergebirge und Thüringer Wald, der Rhön, dem Hainich, Dün, Eichsfeld und Harz, die den mitteldeutschen Raum weitestgehend umschließen. Eine Gewässerordnung für Deutschland von 1970 hat alle Fließgewässer in ein hierarchisch aufgebautes System von Gewässerkennzahlen (GKZ) und Flussordnungszahlen (FLOZ) gebracht, das jedes Fließgewässer identifizieren und seine Zugehörigkeit zu einem Flusssystem und den Grad seiner Verzweigung erkennen lässt.²

Wie die *Elbe* fließt die aus dem fränkischen Fichtelgebirge kommende (*sächsische*) *Saale* länderübergreifend über die einstige innerdeutsche Grenze ins Thüringische Schiefergebirge und durch Buntsandstein und Muschelkalk nordwärts in die Leipziger Tieflandsbucht und ins Anhaltische. Die *Saale* nimmt namhafte Nebenflüsse wie *Unstrut*, *Weißer Elster* und *Bode* auf und wird mit 413 Kilometer Lauf zum zentralen Fluss Mitteleuropas. Ein zweites großes mitteleuropäisches Flusssystem zur *Elbe* stellt das der *Mulde* dar, die wichtigster sächsischer Fluss ist.

Die *Elbe* (tschech.: *Labe*) kommt aus dem Riesengebirge bei Spindler Mühle (Špindlerův Mlýn) aus nahezu 1400 Meter Höhe, hat dort sogleich ihren vierzig Meter mächtigen *Elbfall* in einen felsigen Talschluss und nimmt unterm Burgberg Melník die längere und wasserreichere *Moldau* (tschech.: *Vltava*) auf. War es aus mittelalterlicher Fehlkenntnis, dass sie, der eigentliche Herzschlag Böhmens mit der alten Hauptstadt Prag an ihren Ufern, der *Elbe* den Namensvorrang bis zur Nordsee überlassen muss? 455 Kilometer hat sie bereits hinter sich, die *Elbe* erst 258, eine »geografische Sünde«, wie der Südböhme Franz Schuselka im Jahre 1838 in seiner »Standrede, gehalten an der Mündung der Moldau an die Elbe« befunden hat. Die Tschechen benennen den Ort des Geschehens nicht mit »potok«, auf deutsch Mündung, sondern »soutok«, also Zusammenfluss«. ³ Dem böhmischen König und Kaiser des Römischen Reiches deutscher Nation Karl IV., der neben der Prager Burg die Burg der Hansestadt Tangermünde zur Zweitresidenz gewählt hat, der ebenso auf Burg Melník und dem Karlstejn im 14. Jahrhundert zuhause war, wäre dies nicht in den Sinn gekommen, wie Uwe Rada schreibt: »Für Karl war die Moldau der Strom Prags, die Elbe hingegen war die Verbindung Böhmens zu Europa und zum Meer«. ⁴ Tschechiens Nationalfluss ist die *Moldau*, deren Lauf Bedřich Smetana in »Mein Vaterland« 1874 tiefen musikalischen Ausdruck gegeben hat. ⁵ Keinem anderen Fluss ist dies so zuteil geworden.

Die in einem Brunnen gefasste *Elbquelle* und die dortige Steinwand mit den farbigen Stadtwappen von 26 Städten entlang der *Elbe* bis zur Nordsee liegen unterhalb des wirklichen Quellbereiches in nicht zugänglichen Torfmooren. Diese halten, wie der Pflanzenökologe Hansjörg Küster schreibt ⁶, »Wasser weit über die Zeit der Schneeschmelze hinaus fest und geben es erst im Lauf des Sommers an den Fluss ab«. Da im Buch noch Dutzende solcher nur punktuell zu lokalisierender Quellen begegnen werden, sei zum näheren Verständnis von Quellvorgängen Küsters Darstellung im Weiteren zitiert: »Außerdem steigt an warmen Sommer-

tagen Wasser in die Atmosphäre auf und wird zu Wolken. Weil die meisten Regenwolken nicht vom Meer kommen, sondern sich über dem von Pflanzen bedeckten Land bilden (hier einem oberhalb der Waldgrenze liegenden Gelände unter der Schneekoppe, 1603 m hoch – d. Verf.), entsteht, wenn sie abregnen, ein Kreislauf des Wassers über der Vegetation. Durch ihn erhalten die Pflanzen ständig neue Feuchtigkeit, und es kann sich ein dichter Bewuchs bilden, der verhindert, dass alles Wasser an den Fluss abgegeben wird. Je dichter die Vegetation, desto besser kann sie das Wasser festhalten ... Nur das Wasser also, das von der Vegetation, vor allem von den moosigen Quellmoorpolstern ... nicht festgehalten wird, setzt sich als Rinnsal in Bewegung, zunächst im Boden, dann, wenn der Boden vom Wasser gesättigt ist, auch an der Erdoberfläche. Rinnsal findet zu Rinnsal, das Wasser räumt mit seiner noch schwachen Kraft humoses Bodenmaterial auf die Seite: So entsteht ein kleiner Bachlauf ...«⁷



Quellmoorwiese unter Hochnebel im Zinnwald-Georgenfelder Hochmoor, einem Naturschutzgebiet an der deutsch-tschechischen Grenze, das nur auf Bohlenwegen in einem Rundgang zugänglich ist

Der *Elbe* münden nach der *Moldau* noch die *Eger* (tschech.: *Ohře*) bei Leitmeritz (Litoměřice) und die *Bílina* bei Aussig (Ústí nad Labem) ein. Die *Eger* entspringt am Ochsenkopf, dem zweithöchsten Berg (1024 m) des Fichtelgebirges, aus dem auch die *Saale* kommt. An den Hängen des Ochsenkopfes, der die Europäische Hauptwasserscheide ist, haben außer der *Eger* noch *Main* und *Naab* ihre Quellen; während der *Main* über den *Rhein* in die Nordsee abfließt, läuft das Wasser der *Naab* über die *Donau* ins Schwarze Meer.

Nach ihrem Durchbruch des Böhmisches Mittelgebirges an der Porta Bohemica und ihrem Lauf durch das Elbsandsteingebirge fließt die *Elbe* in die Dresdner *Elbtalweitung* ein. Von der tschechischen Grenze bis Cuxhaven, wo die *Binnenelbe* endet, kommt sie auf eine Länge von 725 Kilometern. In der geografischen Untergliederung wird bis zum Schloss Hirschstein zwischen Meißen und Riesa von ihrem Oberlauf gesprochen, danach von der *Mitttelbe* als Tieflandfluss, der durch Inlandeis nordwestlich abgedrängt ins Norddeutsche Tiefland und in eiszeitlich entstandene Urstromtäler einströmt, die zur Nordsee führen. Ihr langer Mittellauf endet erst bei der einzigen *Elbstaustufe* Geesthacht kurz vor Hamburg, wo sie als *Untereelbe* (niederdt.: *Elv*) den Gezeiten der Nordsee erliegt, einem mittleren Tidenhub von dreieinhalb Metern, daher auch *Tideelbe* genannt. In einem bis zu 15 Kilometer breiten Mündungstrichter geht die Hamburger *Binnenelbe* schließlich in die Nordsee über, wird dort zur *Außenelbe* im Wattenmeer. Für die europäische Seeschifffahrt ist der *Elbetrichter* zum Hamburger Hafen, dem nach Rotterdam zweitgrößten Hafen Europas, und als Einfahrt in den *Nord-Ostsee-Kanal* von enormer Bedeutung.

Das Wassereinzugsgebiet der *Elbe* umfasst ganz Böhmen und einen Großteil Ostdeutschlands, beläuft sich auf mehr als 148 000 Quadratkilometer, ist somit das viertgrößte in Mitteleuropa nach *Donau*, *Weichsel* und *Rhein*. Zwei Drittel entfallen davon auf Deutschland, ein Drittel auf Tschechien, rund 25 Millionen Menschen wohnen in diesem Einzugsgebiet. Von der tschechisch-deutschen Grenze bis zur Geesthachter Staustufe braucht das Wasser der *Elbe* bei mittlerer Wasserführung für 586 Kilometer acht Tage,⁸ die mittlere Fließgeschwindigkeit der staustufenfreien Elbe liegt bei drei Kilometern pro Stunde – da können Wanderer auf Uferwegen mithalten, wie auch an *Saale* und *Unstrut*. Hingegen fließt die *Mulde* zwei- bis dreimal schneller, sie gilt als einer der schnellsten Flüsse Mitteleuropas, ihre Oberläufe stürzen in engen Tälern vom Hauptkamm des Osterzgebirges bzw. aus dem vogtländischen Quellgebiet und Westerzgebirge ins Erzgebirgsvorland und obere Pleißeland.



Die Moldau, hier vor der Karlsbrücke in Prag. Weiter nördlich (30 km) fließt sie in Melnik mit der Elbe zusammen.

Die Elbe vor der Augustusbrücke in Dresden



Als weißer Fluss (latein.: *Fluvius Albis*) fand die *Elbe* bei Tacitus Erwähnung und in Ptolemäus' Kartenbild Darstellung, nachdem römische Heeresvorstöße um die Zeitenwende wohl die *Elbe* erreicht haben – doch für Rom war die Welt an dem Strom elbgermanischer Stämme zu Ende. Ein knappes Jahrtausend später grenzten an ihren Ufern Slawen und Deutsche aneinander. In Kriegszügen Heinrichs I. 928/929 wurde die Brennaburg der Heveller auf einer *Havelinsel* (Brandenburg) erobert und der Burgberg Meißen über der *Elbe* befestigt. Die Ottonen als erste deutsche Könige schufen zu ihrem Herrschaftssystem der Kaiserpfalzen und Burgwarde mit Gründung der Bistümer Havelberg und Brandenburg um 948 erste Herrschaftspunkte östlich der *Elbe*. Zwar scheiterten die zur Mission der Slawen gegründeten Bistümer zunächst am slawischen Gengenschlag, doch der 1165 im Bau begonnene Brandenburger Dom wurde zur Mutterkirche des Landes Brandenburg. Zusammen mit den 968 gegründeten Bistümern Merseburg, Zeitz (später Naumburg) und Meißen unter dem Erzbistum Magdeburg entstand an *Saale*, *Weißer Elster* und *Elbe* eine das Heilige Römische Reich stützende, den ostmitteldeutschen Raum gestaltende Kirchenorganisation. Magdeburg wurde zum zentralen Ort am mitteleuropäischen *Elbstrom*, als »drittes Rom« gesehen (neben Rom und Byzanz), war Lieblingsplatz von Kaiser Otto I.

Die *Elbe* als Wasserstraße und alter Transportweg von Südost- nach Nordwesteuropa erlaubte der mittelalterlichen Kaufmanns- und Städtehanse das Eindringen ins Hinterland bis Magdeburg, das zusammen mit Braunschweig Vorort der sächsischen Städte im Hansebund war; es ging auf dieser Nord-Süd-Achse der Hanse bis Bergen um Eisenerze aus dem Harz, um lüneburgisches und hallisches Salz. Alles mit herkömmlichen Mitteln, dem Fluss angemessenen Frachtschiffen, die *elbaufwärts* durch Treidler, im Sächsischen Bomätscher genannt, durch Muskel- und Pferdekraft gezogen wurden. Erst das alles industrialisierende 19. Jahrhundert setzte auf den *Elbausbau* zur Wasserstraße,⁹ mit angestrebten Fahrwassertiefen und wachsenden Tonnagen an Holz, Kohle, Getreide und Steinen; durch Flussbegradigungen, Durchstiche, Buhnenausbau engte sich das Flussbett zur Fahrrinne ein und die seit alters im Strom schwimmenden und von der Strömung angetriebenen, verankerten Schiffmühlen zum Vermahlen von Getreide mussten als erste weichen. Weit über 500 sollen reformationszeitlich auf der *Elbe* gelegen haben, noch zur Mitte des 19. Jahrhunderts 115, die letzte soll 1904 abgebrochen worden sein.¹⁰ Was am Petriförder¹¹ in Magdeburg oder in Höfgen an der *Vereinigten Mulde* museal zu besichtigen ist, sind Nachbauten dortiger Vorgänger;



Die Stromelbe am Magdeburger Domfelsen

